

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. C. Knüsli, Zürich

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Ankengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Sturm!

Ein Jahr, das schon im Carneval
Sold' bösen Ruf sich hat erworben,
Daß Sturm und Feuer überall
Der Menschenhände Werk verdorben;
Ein Jahr, in dem die Wassersnoth
Sich mit der Pestilenz verbunden —
Ein Sturmjahr ist's, dess' Nachtgebot
Die Welt bedeckt mit tausend Wunden.

Und heulend zieht er durch das Land,
Den Schnee aufspaltend von den Wiesen,
Es wankt der Felsen jähe Wand
Und krachend bersten Waldbesriesen.
Das, was Natur und Mensch gebaut,
Der rohen Kraft muß es erliegen —
Verwüstung, wo das Auge schaut
Den Sturmwind durch die Lande fliegen.

Der Strom, er tobt in wilder Wuth,
Und bricht die starre Eisenrinde,
Aufbrausend, daß im Frühlingsmuth
Den Weg zum freien Meer er finde.
Es stürzt der Deiche festen Wall
Die Sturmflut in gewalt'gem Ringen,
Bis Meeresbrausen, Wogenprall
So manches Menschen Grablied singen.

Am Himmel flammt die rothe Glut,
Ein Feuerstrom fließt durch die Gauen,
Es stockt der Pulse kreisend Blut
Und in die Seele senkt sich Grauen.
Es mischt sich Angst- und Weheruf
Bald mit der Sturmesglocke Wimmern —
Was auch der Menschenfleiß erschuf,
Vom Element sieht er's zertrümmern.

Auch in die Menschenherzen ist
Der Gram und Mißmuth eingezogen,
Den Nacken hat Gewalt und List
Dem freien Manne tief gebogen.
Es breitet der Reaktion
Sturmvogel mächtig seine Flügel,
Die Despotie herrscht auf dem Thron,
Es führt die Barbarei den Jügel.

Doch, ob auch bräut die schwere Noth,
Ob zittern alle Fundamente,
Der Menschheit die Vernichtung droht
Von wilder Wuth der Elemente.
Durch Nacht zum Licht trotz Sturm und Drang!
Was sagt Ihr Völker allzumal?
Bald braust gewaltig doch ein Klang:
Des Völkerfrühlings — Sturmsignal!

Nebelspalter.